IX.

Ueber eine Mayspflanze.

Von

dem Herrn Director Schrank.

Schon lange hat man bei den Mayspflanzen die Bemerkung gemacht, daß der Fruchtkolben an seiner Spize männliche Blüthen trage. Seltener ist hingegen die Erscheinung, daß an den männlichen Aehren Saamen sich bilden. Ich hatte im Jahr 1806 diese Erscheinung sehr häufig im Garten; aber vorzüglich zeichnete sich ein Stamm aus, dessen männliche Aehren so voll Saamen waren, daß ihre Anzahl die der männlichen Blüthen beträchtlich überstieg. In den folgenden Jahren war die Erscheinung nicht so häufig, und nicht so auffallend, aber ganz blieb sie in keinem Jahre aus. Das wäre also das Gegenstück zu der gemeinen Bemerkung, welche man bei den Arten des Carex vielfältig zu machen Gelegenheit hat, daß an den weiblichen Aehren männliche Blüthen zum Vorschein kommen.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04945-0182-5

Mir ist die Erscheinung weder fremd noch seltsam. Schon lange hatte ich mich durch Theorie und Beobachtung von dem Satze überzeugt, daß bey den deutlich blühenden Pflanzen Zwitterblüthen Regel, männliche oder weibliche bloß Ausnahmen seyen, Ausnahmen, welche freilich so standhaft vorkommen, daß man geneigt wird, sie für Regel zu halten. Ich will mich über diese Sache näher erklären.

Zergliedert man eine vollständige Zwitterblüthe, indem man den Schnitt aus dem Blüthestiele in die Blüthe fortführt, so sieht man deutlich, daß I. der Kelch nichts weiter als Fortsetzung der Rindeschicht sey, wie jedes andere Blatt; II. daß aus einer innern Schicht die Blume gebildet werde; III. daß die Staubgefäße aus Gefäßbündeln entspringen, die entweder eine deutlich mehr nach innen zu liegende Schicht ausmachen, oder wenigstens an der Innenseite derjenigen Schicht sich befinden, welche die Blumenblätter abgiebt. Endlich bleibt noch IV. von der Substanz dieses Pflanzentheiles vieles übrig, welches nun alles für den Fruchtknoten, und in der Folge für die Frucht verwendet wird.

Mehrern Pflanzen fehlt der Kelch, indem die Rinde deutlich unter der Blüthe zurück bleibt. Aber es giebt weit wenigere Pflanzen, als man denkt, welche schlechterdings blumenlos wären. Bei Ornithogalum, Scilla, Asphodelus, Anthericum, Asparagus, u. s. w. ist die Blume ganz mit dem Kelche verwachsen, macht seine innere Bekleidung aus, und verbreitet sich noch wohl weit genug über seinen Rand hinaus. Bei andern, wie bei Daphne, entsteht sie wirklich aus einer besondern, deutlich verschiedenen, Schicht, ist auch in der Blüthe vom Kelche ganz getrennt, und nur an den Rändern mit ihm verwachsen. Wieder bei andern ist sie mit den Staubgefäßen verwachsen, und hilft an ihrem Grunde das Rohr bilden, in welches dort die Staubgefäße verwachsen sind; Beispiele von dieser Blumenbildung haben wir bei den Celosien, Gomphrenen und Illecebrum.

Da nun in allen deutlich blühenden Gewächsen diese Theile (Rinde, innere Substanz, Zwischenrinde, Bast, wenn man will, Zellgewebe, und Gefäßbündel) zugegen sind, die Blüthe selbst, wie man bereits in der Botanik richtig erwiesen hat, nichts weiter ist, als ein ver-

kürzter, und nach andern Gesezen entwickelter Zweig, in welchem seine weitern Zweige in den Fruchtknoten zusammenkriechen, so läßt sich schon im Voraus das Daseyn der Stempel und Staubgefäße bei allen Blüthen vermuthen, wenn gleich die vollständige Entwickelung selten oder nie eintritt: denn es ist etwas ganz anderes um das absolute Daseyn einer Sache, als um die mögliche Ausbildung derselben.

Wirklich kommen diese Ausbildungen, obgleich oft unvollständig, häufiger vor, als man bei der bloßen Kräuterbeschreibung angiebt; kämen sie aber weniger häufig vor, so hat man doch, von der Unsichtbarkeit einer Sache auf ihr völliges Nichtseyn zu schließen, keinen Grund.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1809

Band/Volume: 1809

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: IX. Ueber eine Mayspflanze von dem Herrn Director Schrank. 178-181